



Kanton Zürich  
Bildungsdirektion



# Aufnahmeprüfung 2021 für die Berufsmaturitätsschulen des Kantons Zürich

## Deutsch Sprachprüfung

**Serie: B**

**Dauer: 30 Minuten**

Name + Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Nummer (ohne KV-Schulen): \_\_\_\_\_

1. Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und lösen Sie die Aufgaben.
2. Die Prüfungszeit beträgt 30 Minuten.
3. Es sind keine Hilfsmittel erlaubt.
4. Die maximale Punktzahl ist bei jeder Aufgabe angegeben.
5. Für unvollständige Sätze, orthografische und grammatische Fehler sowie Fehler bei der Interpunktion können über die gesamte Prüfung maximal 3 Punkte abgezogen werden.

Sprachprüfung														
Aufgabe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Total
<b>Maximale Punktzahl</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>40</b>						
Abzug (max. 3 P.)														
<b>Erreichte Punktzahl</b>														

Aufsatz	
(Maximale Punktzahl = 40)	Erreichte Punktzahl:

**Erreichte Punktzahl total:** .....

**Prüfungsnote (auf halbe Noten gerundet):** .....

Die Expertin / der Experte:

.....

## Denkmale

(Auf den kursiv gesetzten Zeilen von 38 bis 41 fehlen die Kommas absichtlich, vgl. Aufgabe 7)

Denkmale haben ausser der Eigenschaft, dass man nicht weiss, ob man Denkmale oder Denkmäler sagen soll, noch allerhand Eigenheiten. Die wichtigste davon ist ein wenig widerspruchsvoll; das Auffallendste an Denkmälern ist nämlich, dass man sie nicht bemerkt. Es gibt nichts auf der Welt, was so unsichtbar ist wie Denkmäler. Sie werden doch zweifellos aufgestellt, um gesehen zu werden, ja geradezu, um die Aufmerksamkeit zu erregen; aber gleichzeitig sind sie durch irgendetwas gegen Aufmerksamkeit imprägniert, und diese rinnt Wassertropfen-auf-Ölbezug-artig an ihnen ab. Man kann monatelang eine Strasse entlanggehen, man wird jede Hausnummer, jede Auslagenscheibe, jedes Gesicht am Weg kennen, und es wird einem nicht entgehen, wenn ein Zehnpfennigstück auf dem Gehsteig liegt; aber man ist bestimmt jedes Mal sehr überrascht, wenn man eines Tages nach einem hübschen Mädchen ins erste Stockwerk schießt und dabei eine metallene, gar nicht kleine Tafel entdeckt, auf der in unauslöschlichen Lettern eingegraben steht, dass an dieser Stelle von achtzehnhundertsechzig bis achtzehnhundertundeinundzwanzig der unvergessliche So-oder-nicht-so gelebt und geschaffen habe.

Der Beruf der meisten gewöhnlichen Denkmale ist es wohl, ein Gedenken erst zu erzeugen, oder die Aufmerksamkeit zu fesseln und den Gefühlen eine fromme Richtung zu geben, weil man annimmt, dass es dessen einigermaßen bedarf; und diesen ihren Hauptberuf verfehlen Denkmäler immer. Sie verscheuchen geradezu das, was sie anziehen sollten. Man kann nicht sagen, wir bemerkten sie nicht; man müsste sagen, sie entmerken uns, sie entziehen sich unseren Sinnen: Es ist eine durchaus positive, zur Tätlichkeit neigende Eigenschaft von ihnen!

Nun, man kann das ohne Zweifel erklären. Alles Beständige büsst seine Eindruckskraft ein. Alles, was die Wände unseres Lebens bildet, sozusagen die Kulisse unseres Bewusstseins, verliert die Fähigkeit, in diesem Bewusstsein eine Rolle zu spielen. Ein lästiges dauerndes Geräusch hören wir nach einigen Stunden nicht mehr. Bilder, die wir an die Wand hängen, werden binnen wenigen Tagen von der Wand aufgesogen.

Auch Denkmäler sollten sich heute, wie wir es alle tun müssen, etwas mehr anstrengen! Ruhig am Wege stehen und sich Blicke schenken lassen, könnte jeder. Wir dürfen heute von einem Monument mehr verlangen. Das mindeste, was man verlangen müsste, um die Aufmerksamkeit zu erregen, wären bewährte Aufschriften wie «Goethes Faust ist der beste!» oder «Die dramatischen Ideen des bekannten Dichters X sind die billigsten!»

Leider wollen das die Bildhauer nicht. Sie verstehen, wie es scheint, nicht unser Zeitalter des Lärms und der Bewegung. Wenn sie einen Herrn in Zivil darstellen, so sitzt er reglos auf einem Stuhl oder steht da, die Hand zwischen dem zweiten und dritten Knopf seines Rockes, und es zuckt keine Miene in seinem Gesicht. Er sieht gewöhnlich aus wie die schweren Melancholiker in den Nervenheilstätten. Wenn die Menschen nicht für Denkmale seelenblind wären und bemerken könnten, was oben vorgeht, so müssten sie, wenn sie vorbeikommen, das Gruseln haben wie an den Mauern eines Irrenhauses. Noch gruseliger ist es, wenn die Bildhauer einen General oder einen Prinzen darstellen. Die Fahne flattert in der Hand, und es geht kein Wind. Das Schwert ist gezückt, und niemand fürchtet sich davor. Der Arm weist gebieterisch vorwärts, aber kein Mensch denkt daran, ihm zu folgen. *Selbst das Pferd das sich mit sprühenden Nüstern zum Sprung erhoben hat bleibt auf den Hinterhufen stehen ist starr vor Staunen darüber dass die Menschen unten statt zur Seite zu treten ruhig ein Wurstbrot in den Mund stecken oder eine Zeitung kaufen.* Bei Gott, Denkmalsfiguren machen keinen Schritt und machen doch immerwährend einen Fehltritt. Es ist eine verzweifelte Lage.

Was aber immer unverständlicher wird, je länger man nachdenkt, ist die Frage, weshalb denn, wenn die Dinge so liegen, gerade grossen Männern Denkmale gesetzt werden. Es scheint eine ganz ausgesuchte Bosheit zu sein. Da man ihnen im Leben nicht mehr schaden kann, stürzt man sie gleichsam mit einem Gedenkstein um den Hals ins Meer des Vergessens.

Nach Robert Musil

## A. Textverständnis

1. (6 P.)  
Beschreiben und begründen Sie in vollständigen Sätzen und eigenen Worten drei „*Eigenheiten*“, die der Text Denkmalen zuspricht.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

2. (2 P.)  
Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen laut Text jeweils richtig (r), falsch (f) oder ungeklärt (u) sind.

	r	f	u
Denkmäler verfehlen immer ihre Aufgabe, ein Gedenken zu erzeugen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Denkmäler sind zeitlos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Generälen und Prinzen erregen Bildhauer Aufmerksamkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dass Denkmäler sich unseres Bewusstseins entziehen, lässt sich erklären.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. (3 P.)  
Unterstreichen Sie die drei Wörter aus der untenstehenden Liste, die laut dem Text nicht auf ein Denkmal zutreffen.

Ein Denkmal ist...

bewegungslos / paradox / unübersehbar / fehlerhaft / unsichtbar / eindrücklich / widersprüchlich / furchterregend

**4. (3 P.)**  
**Unterstreichen Sie das jeweils treffende Synonym. Achten Sie dabei auf den Textzusammenhang.**

Gehsteig (Zeile 9)	Treppenstufe	Strassenpflaster	Trottoir
Tätlichkeit (Zeile 19)	Verletzung	Angriff	Beleidigung
Kulisse (Zeile 21)	Vorhang	Hintergrund	Bühnenbild

**5. (3 P.)**  
**Erklären Sie folgende Aussage in vollständigen Sätzen und eigenen Worten.**  
**Nennen Sie drei Aspekte.**

„Alles Beständige büsst seine Eindruckskraft ein.“ (Zeile 20)

---

---

---

---

---

---

---

---

**6. (3 P.)**  
**Erklären Sie die Pointe am Schluss (Zeile 44-46) in vollständigen Sätzen und eigenen Worten. Nennen Sie drei Aspekte.**

---

---

---

---

---

---

---

---

## B. Sprachbetrachtung

7. (3 P.)  
**Setzen Sie deutlich alle notwendigen Kommas. (Zeilen 38-41)**

Selbst das Pferd das sich mit sprühenden Nüstern zum Sprung erhoben hat bleibt auf den Hinterhufen stehen ist starr vor Staunen darüber dass die Menschen unten statt zur Seite zu treten ruhig ein Wurstbrot in den Mund stecken oder eine Zeitung kaufen.

8. (3 P.)  
**In welchem Fall stehen die fett gedruckten Wörter? (Zeilen 14-16)**

Der Beruf der meisten gewöhnlichen **Denkmale** ist **es** wohl, ein **Gedenken** erst zu erzeugen, oder die Aufmerksamkeit zu fesseln und den **Gefühlen** eine fromme **Richtung** zu geben, weil **man** annimmt, dass es dessen einigermaßen bedarf.

Denkmale	
es	
Gedenken	
Gefühlen	
Richtung	
man	

9. (3 P.)  
**Bestimmen Sie die Wortart der Wörter in der Tabelle so genau wie möglich.**

Unterscheiden Sie bei den Pronomen: Personalpronomen, bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel und restliche Pronomen; bei den Partikeln: Präposition, Konjunktion und restliche Partikeln; bei den Verben: Voll-, Modal- und Hilfsverb sowie Verbzusatz.

**Wenn** sie einen Herrn in **Zivil** darstellen, so sitzt er **reglos** auf einem Stuhl oder steht da, die Hand **zwischen** dem zweiten und dritten Knopf seines Rockes, und **es** zuckt **keine** Miene in seinem Gesicht.

wenn	
Zivil	
reglos	
zwischen	
es	
keine	

10. (4 P.)  
**Bestimmen Sie die fett gedruckten Wörter oder Wortgruppen als Satzglieder.**

Wenn die Menschen nicht **für Denkmale** seelenblind wären und bemerken könnten, **was** oben vorgeht, so müssten sie, wenn sie vorbeikommen, **das Gruseln** haben wie **an den Mauern eines Irrenhauses**.

für Denkmale	
was	
das Gruseln	
an den Mauern eines Irrenhauses	

11. (2 P.)  
**Setzen Sie die folgenden Sätze in die verlangte Zeitform.**

Wir dürfen von einem Monument mehr verlangen.

**Futur** \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Diese Denkmäler überraschen niemanden.

**Plusquamperfekt** \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

12. (2 P.)  
**Formen Sie unter Beibehaltung der Zeitform korrekt und vollständig ins Passiv um.**

Die Bildhauer verstanden unser Zeitalter der Bewegung nicht.

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

13. (3 P.)  
**Setzen Sie den folgenden Satz in den Konjunktiv der indirekten Rede (ohne würde-Form).**

Er fragte sie: „Ist ein Denkmal für dich nicht auch unsichtbar?“

Er fragte sie, \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_